



NRW fördert Massentierhaltung mit EU-Geldern

Landwirtschaft und EU

Die Kompetenzen der EU sind in den letzten Jahrzehnten ständig gewachsen. Maßnahmen aus Brüssel wirken sich auf nationaler Ebene aus und bestimmen direkt und indirekt unser Leben mit. Ganz besonders gilt das für die Landwirtschaft. Keinen Bereich subventioniert die EU so stark wie diesen. Und auch in den Medien ist das Thema im Zusammenhang mit (un)fairen Preisen, Ressourcenengpässen und Klimawandel in den Vordergrund gerückt. Vor diesem Hintergrund, steht nun die Ausarbeitung einer langfristigen und nachhaltigen gemeinsamen Agrarstrategie an.

Zahlen: ELER in NRW

Das Land NRW hat für das Programm Ländlicher Raum 2007-2013 rund 793,5 Mio. € Ausgaben eingeplant. Ein Viertel der Mittel (292,5 Mio. €) kommt aus dem EU-Förderfonds ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums). Der Rest wird mit nationalen Mitteln finanziert. Der ELER basiert auf vier Schwerpunkten. 191,5 Mio. € fließen in NRW in den Schwerpunkt 2 zur Verbesserung von Umwelt und Landschaft.

Eine zweite Gewichtung liegt auf der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft (ELER-Schwerpunkt 1). Für diesen Bereich sind in NRW 53,8 Mio. € der ELER-Mittel vorgesehen. Eigentliches Ziel ist, die landwirtschaftlichen Betriebe auf die großen Herausforderungen in der Landwirtschaft vorzubereiten und damit ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Und so flossen bis 2008 über 70% (31,6 Mio.) der ausgezahlten Mittel des Schwerpunkts 1 in die Modernisierung von 450 landwirtschaftlichen Betrieben. Besonders intensiv unterstützt wurden Gebäude und Stallbau für Milchvieh- und Schweinehaltung. Aber was für Ställe werden finanziert und welche Normen halten sie ein?

Massentierhaltung in NRW aufgrund mangelnder Normen

Bei den meisten Stallbauten handelt es sich um reine Wachstumsförderung, die nicht an ökologische Bedingungen gekoppelt ist. Als Folge pflegt der Großteil der geförderten Betriebe keine besonders tiergerechte Haltung. 2008 wurden in NRW 191 Projekte im Bereich der Milchviehhaltung subventioniert. Nur 41 davon waren für besonders tiergerechte Haltung. Bei der Zuchtsauenhaltung ist es noch gravierender. Von 89 Bewilligungen ist keine einzige im Bereich der besonders tiergerechten Haltung.



Insgesamt entfallen nur knappe 4,1 Millionen Euro der 23,5 Millionen Euro Förderungen auf tiergerechte Haltung. Europäische Mittel wurden auch 2009 für nicht-tiergerechte Projekte ausgegeben. 121 Stallbauten wurden über das Agrarinvestitionsförderprogramm subventioniert, lediglich 18 davon gingen über die geringen Mindestanforderungen in der Tierhaltung hinaus. Denn die Vergaberichtlinien für die ELER-Mittel enthalten ungenaue Formulierung und gewähren lediglich einen Standard. Dieser „Standard“ erlaubt den geförderten Betrieben Massentierhaltung zu betreiben. Zahlreiche Kühe sind in eng bemessenen Plätzen nebeneinander gepfercht. Nur ein Bruchteil der Tiere hat Weidegang. Die meisten Tiere in Großbetrieben werden das ganze Jahr über im Stall gehalten und erhalten mit

permanenter Maisfütterung einseitiges Futter. Dieser „Mindeststandard“ reicht nicht aus! Die NRW-Landsregierung hat es versäumt, strengere Vergabeanforderungen zu formulieren und die Landwirtschaft in NRW tiergerechter und ökologischer zu gestalten. EU-Gelder für Massentierhaltung auszugeben ist nicht tragbar!

Landesregierung schafft Maßnahmen zur ökologischen Förderung ab

Ökologisches Landwirtschaften sowie artgerechte Tierhaltung, unter der ehemaligen grünen Umweltministerin Bärbel Höhn intensiv umgesetzt und vorangetrieben, scheinen im schwarz-gelben NRW nicht nur Nebensache, sondern auch aktiv verdrängt worden zu sein. Die Einstellung der Weideprämie, ein Anreiz für Landwirte zum Weiden ihres Viehs, ist nur ein Beispiel für die vielen Maßnahmen, die der Umstrukturierung durch die schwarz-gelbe Landesregierung und ihrem Umweltminister Uhlenberg zum Opfer fielen. Eine Extra-Förderung für besonders artgerechte Tierhaltung ist theoretisch zwar weiterhin möglich, wurde in der Praxis jedoch stark zurückgefahren. Die schwarz-gelbe Landesregierung setzte weitestgehend auf die Intensivierung der Landwirtschaft und tat damit einen Rückschritt in punkto Nachhaltigkeit. Aktuell werden einst verprellte Maßnahmen wie die Weideprämie neu diskutiert. Uhlenberg musste einsehen, dass seine Regierung einem falschen Kurs gefolgt ist. Ein Kurs, den auch die NRW-Bürgerinnen und Bürger nicht mehr dulden. Nun hofft Schwarz-Gelb mit einem Kurswechsel Wählerstimmen zu sammeln.

Wettbewerbsverzerrung: Kleine Betriebe benachteiligt

Durch die Entwicklungen auf Landesebene droht in der NRW-Landwirtschaft zunehmend eine zwei Klassen Gesellschaft. Es ist nicht nur der komplexe Beantragungs- und Genehmigungsprozess, der die kleinen landwirtschaftlichen Betriebe abschreckt, eine Förderung durch ELER-Mittel zu beantragen. In vielen Bereichen z.B. bei der Milchviehhaltung rentiert sich die Förderung nur im großen Stil. Die Großbetriebe genießen hier einen relativen Vorzug sowie Marktmacht. Als Folge sterben kleine Betriebe langsam aus, für die sich die Milchproduktion

nicht mehr lohnt. Gleichzeitig nimmt der Anteil an Großbetrieben mit Massentierhaltung drastisch zu. Diese können den natürlichen Lebensbedürfnissen der Tiere schon aus rein logistischen und oft auch aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr entsprechen. Ab einer gewissen Menge an Milchvieh muss ein Betrieb die Tiere permanent im Stall halten, wo sie in der Nähe des Melkroboters stehen. Das spart Kosten. Die Förderung in NRW führt zu einem wirtschaftlichen und ökologischen Teufelskreis, in dem die Tiere unter unzumutbaren Bedingungen gehalten werden. Dass solche Entwicklungen durch europäische Steuergelder unterstützt werden, darf nicht sein. Deshalb ist dringend eine Änderung der Handhabung der ELER-Verteilung auf Landesebene erforderlich!

Umwelt- und Naturschutz werden in NRW vernachlässigt

Die TAURUS ECO Consulting GmbH hat in einer Studie untersucht, wie NRW die Gelder der EU-Förderprogramme verwendet. Dabei kam heraus, dass die schwarz-gelbe Landesregierung unzählige Möglichkeiten im Umwelt- und Naturschutz ungenutzt lässt. Mehr zur Studie unter: <http://www.sven-giegold.de/2010/was-macht-die-nrw-landesregierung-mit-dem-geld-aus-brussel/>

Für eine nachhaltige Landwirtschaft und intakte Umwelt brauchen wir:

- Eine Landwirtschaft **ohne tierquälerische Massentierhaltung.**
- Mehr Förderung nach **spezifischen Tierschutzgesichtspunkten.**
- Die Festlegung strengerer **Vergabekriterien** für europäische und nationale Mittel.
- Zusätzlich eine **Gesamtstrategie** des NRW-Programms, in der *alle* Agrarbereiche, und damit *alle* ELER Schwerpunkte, gebündelt auf die Umstellung zu einer ökologischen Landwirtschaft mit wirklich artgerechter Tierhaltung betrachtet und eingestellt werden!

V.i.S.d.P:

Sven Giegold MdEP

Regionalbüro NRW, Jahnstraße 52,
D-40215 Düsseldorf

www.sven-giegold.de